



dena-FACTSHEET

Die Bedeutung von Daten für das digitale Energiesystem

Lösungsansätze zur nachhaltigen Entwicklung von Geschäftsmodellen durch Start-ups im Energiebereich

Daten nehmen in der Energiewelt der Zukunft eine zentrale Rolle ein. Der damit verbundene digital gestützte Informationsaustausch wird über die Sektorgrenzen hinaus immer bedeutsamer, sei es im Einsatzfeld eines optimierten Netzbetriebs, für die Steuerung und Fernwartung von Erzeugungs- oder Verbrauchsanlagen, für Austauschprozesse unter den Marktakteuren oder für eine zielgruppengerechte Kundenkommunikation.

Digitalisierung als Schlüssel

Die Digitalisierung ist ein entscheidender Schlüssel, um innovative Lösungen auch in der Energiebranche erfolgsversprechend umzusetzen und damit einen Mehrwert für die Umsetzung der Energiewende zu schaffen. Ein digital gestützter Leistungsaustausch gewinnt in allen Wertschöpfungsstufen an Bedeutung. Dabei steigt auch die Relevanz des Datenschutzes und der Datensicherheit stark an.

Während der Datenschutz zunächst den rechtlichen Handlungsrahmen absteckt und definiert, was mit Daten gemacht werden darf, umfasst Daten- bzw. IT-Sicherheit die technische Perspektive. Hierbei gilt es zu beachten, welche Bedrohungsszenarien existieren und wie Daten geschützt werden können. Dies betrifft

sowohl die Bereiche der Datenerhebung, -übertragung, -verarbeitung, -speicherung und -nutzung. Datenschutz und -sicherheit können somit nicht isoliert betrachtet werden, denn ohne Daten- bzw. IT-Sicherheit ist eine Gewährleistung von Datenschutz nicht möglich.

SET Lab – Impulse für Innovationen in der Energiewelt

Durch das Start Up Energy Transition Laboratory (kurz: SET Lab) erhielten Start-ups mit innovativen Lösungen in den Bereichen Energiewende und Klimaschutz die Chance, sich von Branchen-Insidern der dena und deren Netzwerk beraten zu lassen. Im SET Lab konnten Gründerinnen und Gründer den direkten Austausch mit fachlichen Experten, Politik, Investoren, Presse und Medien suchen und dadurch ihr eigenes Unternehmen nach vorne bringen. Gemeinsam erarbeiteten sie Ideen und Vorschläge für innovations- und investitionsfreundlichere Rahmenbedingungen. Als Sparringspartner und Trusted Advisor für Energie-Start-ups trägt das SET Lab dazu bei, dass aus frischen Ideen ein mächtiger Rückenwind für die Energiewende wird. Das vorliegende Factsheet präsentiert zwei, von den Start-ups vorgeschlagene Lösungsansätze.

Lösungsansatz 1: Informationsangebote schaffen und Orientierungshilfen zur Verfügung stellen

Neue Anforderungen an den Umgang mit personenbezogenen Daten stellen Start-ups vor Herausforderungen. Informationsangebote und Orientierungshilfen zur Umsetzung der Vorgaben aus dem Gesetz zur Digitalisierung der Energiewende (GDEW) und der Europäischen Datenschutzgrundverordnung (EU-DSGVO) würden die Rechtssicherheit und Praktikabilität für Start-ups erhöhen.

Herausforderung

Seit dem 29.06.2016 gilt das GDEW und seit dem 25.05.2018 die EU-DSGVO. Sie geht einher mit umfassenden Dokumentations- und Rechenschaftspflichten sowie mit erweiterten Auskunfts- und Löschrechten für Betroffene, die für Start-ups und ihre begrenzten Ressourcen einen erheblichen Mehraufwand bedeuten. Start-ups wünschen sich folglich Unterstützung beim Umgang mit der neuen Verordnung.

Lösungsansatz

Ein von den Teilnehmern sehr häufig genannter Lösungsvorschlag, um angesichts der Herausforderungen rund um die EU-DSGVO den spezifischen Gesetzgebungen der Energiewirtschaft gerecht zu werden und damit die Rechtssicherheit und Praktikabilität für Start-ups zu erhöhen, ist das Erstellen und Verfügbarmachen von leicht zugänglichen Informationsangeboten und Orientierungshilfen zum Thema.

Solche Leitfäden sollten möglichst flexibel gehalten werden, einfach strukturiert sein und anhand von rechtskonformen Anwendungsbeispielen eine konkrete Anleitung zur Umsetzung der Gesetzgebung für Start-ups liefern. Als potenzielle Verfasser von Leitfäden bzw. Ansprechpartner wurden am häufigsten Digitalverbände (wie z. B. Bitkom) genannt.

Die Teilnehmer äußerten zudem den Wunsch nach FAQ auf Bundesebene, welche Guidelines, Checklisten sowie Musterverträge (z. B. Vorlagen für Einwilligungserklärungen) beinhalten und anhand von Best-Practice-Beispielen für verschiedene Geschäftsfelder bzw. Businessmodelle dabei helfen könnten, die Rechtssicherheit für Start-ups zu erhöhen. Eine Lösung hierfür könnte ein nationales Informationsportal (z. B. betrieben vom BMWi) sein, welches auf die verfügbaren Leitfäden verschiedener Verbände verweist und eine eigene FAQ-Sektion sowie geeignete und standardisierte Musterverträge bereitstellt. Denkbar wäre auch die Einführung einer Telefonhotline oder die Positionierung konkreter Ansprechpartner für Start-ups mit Fragen rund um die neuen Gesetze.

Weitere Informationen zum Projekt:

Deutsche Energie-Agentur GmbH (dena), **Philipp Richard**, Teamleiter Energiesysteme und Digitalisierung, Chausseestraße 128 a, 10115 Berlin, Tel.: +49 (0)30 66 777-664, E-Mail: richard@dena.de

Lösungsansatz 2: Möglichkeiten der höheren Datengranularität nutzbar machen

Der Smart Meter Rollout sieht eine Datengranularität von 15 Minuten vor. Viele Start-ups berichten, dass diese Granularität für Mehrwertdienste und über das reine Messwesen hinausgehende Geschäftsmodelle oftmals nicht ausreichend ist.

Herausforderung

Im Smart-Home-Bereich bieten einige Marktakteure Messeinrichtungen an, die in deutlich kleinteiligeren Zeitintervallen Stromverbräuche und Erzeugungsmengen messen. Auch die technischen Voraussetzungen der vorgesehenen Smart-Meter ermöglichen zeitlich genauere Messungen, sind aber regulatorisch auf 15 Minuten begrenzt.

Generell gilt im digitalen Geschäftsumfeld die Devise, mit einer höheren Messgenauigkeit auch mehr Optionen für die Entwicklung von datenbasierten und informationsverarbeitenden Geschäftsmodellen zu eröffnen.

Lösungsansatz

Zeitlich hochaufgelöste Daten stiften einen enormen Mehrwert für betriebs- und auch volkswirtschaftliche Zwecke. Start-ups sehen ein großes Potenzial, fluktuierende Erzeugung und Verbrauch besser aufeinander abstimmen zu können, wenn die Datenbasis granularer vorliegt. Ebenso werden Handelsprodukte, Abrechnungsservices und Kundendienste besser an die tatsächliche Ist-Situation angepasst. Aussagen zu regional abweichendem Effizienzverhalten in Abhängigkeit der Tageszeit oder auch Lastflussberechnungen unterliegen deutlich weniger Eventualitäten und schaffen den Raum für Optimierungen.

Demgegenüber steht das berechtigte Geheimhaltungsinteresse personen- und unternehmensbezogener Informationen durch die Dateneigner gegenüber Dritten. Es muss ein berechtigtes Interesse bei der Datennutzung bestehen und mit dem Dateneigner vereinbart werden.

Start-ups fordern daher, die technischen Möglichkeiten der Datengranularität auszunutzen und die Entscheidung vollends in die Hände der Dateneigner zu legen. Dabei könnte auch im regulierten Bereich der Smart-Meter-Gateway-Administrator als Instanz etabliert werden, die Erfordernisse des Datenschutzes und der Daten- und IT-Sicherheit zu kontrollieren und zu gewährleisten, indem Pseudonymisierungsvorgänge und Anonymisierungsprozesse im gewünschten Maße durch diese Marktrolle umgesetzt werden.

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages